



# KUNDEN SUCHEN NACHHALTIGE ANLAGEN:

WAS KÖNNEN SIE VON  
DER VERMÖGENSVERWALTUNG ERWARTEN?

*Immer mehr Kundinnen und Kunden ist es ein wichtiges Anliegen, durch die Auswahl der Anlagen zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Sie möchten deshalb in ökologische, soziale und gesellschaftlich nützliche Unternehmen investieren und suchen Vermögensverwalter, welche dies verantwortungsvoll umsetzen können. Nachhaltig anlegen ist sowohl für sie eine Notwendigkeit als auch eine Herausforderung für die Marktwirtschaft. Die Volumina für nachhaltige Anlagen haben sich in den letzten Jahren stark entwickelt.*

## ANTOINETTE HUNZIKER-EBNETER

ist CEO und Gründungspartnerin von Forma Futura Invest AG. Bis 2005 war sie bei der Bank Julius Bär & Co. als Mitglied der Konzernleitung tätig, davor war sie Vorsitzende der Schweizer Börse.

Forma Futura Invest AG ist eine unabhängige Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mit Sitz in Zürich. Sie ist fokussiert auf nachhaltige und finanziell solide Anlagen für Privatkunden und gemeinnützige Stiftungen.

[www.formafutura.com](http://www.formafutura.com)

Stehen beim klassischen Anleger die finanziellen Aspekte der Anlage im Vordergrund, so werden diese bei nachhaltigen Anlegern durch die zusätzliche Berücksichtigung sozialer, ethischer und ökologischer Kriterien ergänzt, aber nicht ersetzt. Es gilt also: Nachhaltigkeit und Performance!

Nachhaltige Anleger haben unterschiedliche Möglichkeiten bei der Umsetzung der Strategie:

- *Delegierend: Nachhaltigkeit entspricht dem Verantwortungsbewusstsein des Anlegers, er möchte sich aber selbst nicht intensiv damit auseinandersetzen.*
- *Engagiert: Der Anleger beschäftigt sich aktiv mit Nachhaltigkeitsthemen. Er stellt Fragen zu Unternehmen und hinterfragt auch die Auswahlkriterien des Vermögensverwalters.*
- *Experte: Der Anleger hat Fachwissen in nachhaltigkeitsrelevanten Gebieten und eigene Vorstellungen über die Firmen, in die investiert werden soll. Er sucht den Sparringpartner im Bereich Nachhaltigkeit und gleichzeitig den unabhängigen Finanzexperten.*

Als Folge der Finanzkrise von 2008, der Verstrickung der Banken in die europäische Schuldenkrise, den Libor-Skandal und die laufenden Verhandlungen wegen unversteuerten Vermögen mit ausländischen Behörden ist das Vertrauen in viele Institute

erschüttert. Deshalb achten nachhaltige Anleger besonders auf das Geschäftsmodell ihres Vermögensverwalters. Es bestehen auch starke Vorbehalte gegenüber Instituten, welche mit unversteuerten Geldern oder exzessiven Vergütungssystemen in Verbindung gebracht werden. Meidung von Interessenkonflikten, Preistransparenz sowie der integere Umgang mit Retrozessionen, Fondsprovisionen und «Soft Commissions» werden vorausgesetzt und im Zweifelsfalle offen hinterfragt.

Bezüglich Kundenberatung sind nachhaltige Anleger sehr anspruchsvoll. Nebst dem üblichen finanzwirtschaftlichen Wissen muss der Berater überdurchschnittliche Kenntnisse über die wichtigsten relevanten Zusammenhänge in den Bereichen Ökologie, Soziales, Corporate Governance, Energie und Technologie haben. Er muss sich für diese Bereiche interessieren und sich permanent weiterbilden, um fundierte Diskussionen führen und bezüglich Nachhaltigkeit argumentieren zu können.

Sogar der Lifestyle des Kundenberaters ist auf dem Prüfstand. Wer seine Kunden mit einem zwei Tonnen schweren SUV besucht, statt den öffentlichen Verkehr oder ein sparsames Fahrzeug zu benutzen, ist genauso wenig glaubwürdig wie ein Vermögensverwalter, der demonstrativen Luxus in den Geschäftsräumen pflegt, Kundenanlässe mit grossem Energieaufwand organisiert oder Speisen und Getränke mit ökologisch oder sozial problematischem Hintergrund serviert.

Finanzinstitute, welche neben ihren nachhaltigen Anlageformen noch Geschäftsaktivitäten betreiben, welche hinsichtlich Nachhaltigkeit problematisch sind oder deren gesellschaftlicher Nutzen nicht nachvollziehbar ist, setzen ihre Glaubwürdigkeit ebenfalls aufs Spiel.

Damit wird klar, dass die Messlatte für nachhaltige Vermögensverwalter überdurchschnittlich hoch liegt. Es braucht:

- *Glaubwürdigkeit bezüglich ethischem und nachhaltigem Geschäftsmodell und Verhalten des Vermögensverwalters und der Betreuer*
- *Finanzkompetenz, im gleichen Masse wie bei klassischen Anlagen*
- *Nachhaltigkeit: Wissen über die zentralen Themen der nachhaltigen Entwicklung und gute Umsetzung in den Verwaltungsmandaten*

Damit wird klar, dass Institute, welche Nachhaltigkeit nur als Produkt oder Marketingthema verstehen, den Erwartungen nachhaltig orientierter Kunden über längere Zeit nicht standhalten können. Nur diejenigen Vermögensverwalter und Banken, welche alle drei Disziplinen beherrschen, sind wirklich in der Lage, nachhaltige Anleger und Anlegerinnen langfristig mit hoher Qualität zu betreuen.

In unserer globalisierten Welt entspricht nachhaltiges Wirtschaften einer ökonomischen Notwendigkeit. Wenn beispielsweise die Folgekosten der Umweltverschmutzung die Wirtschaftsleistung von immer mehr Staaten und Unternehmen belasten, kann das langfristigen orientierten Anlegern

nicht egal sein. Sie haben es in der Hand, mit ihrem Vermögen nicht nur finanzielle Ziele zu verfolgen, sondern bei ihren Investments die Unternehmen, Staaten und Anlageklassen zu bevorzugen, die einen Beitrag zur nachhaltigen Gestaltung von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft leisten.

Wer nachhaltig investieren will, kann inzwischen aus einer Reihe von Strategien wählen, die den erwähnten Bewertungspunkten in unterschiedlicher Ausprägung entsprechen. Der älteste und im deutschsprachigen Raum am weitesten verbreitete Ansatz ist der systematische Ausschluss bestimmter Anlagen, die gegen eigene Werte verstossen. Dazu gehören beispielsweise Aktien von Unternehmen aus den Bereichen Rüstungsgüter, Tabak, Alkohol, Glücksspiel oder Pornographie. In neuerer Zeit sind weitere Ausschluss Themen hinzugekommen, wie ausbeuterische Kinderarbeit oder Tierversuche sowie kontroverses Umweltverhalten, z. B. Landgrabbing, Minenbau, Spekulation mit Grundnahrungsmitteln, Öl- und Gasförderung.

Auf dem Ausschlussverfahren basiert auch das normenbasierte Screening, das gezielt Unternehmen oder Staaten ausschliesst, die gegen offizielle Konventionen und Abkommen wie das Kyoto-Protokoll, Menschenrechte oder Waffensperrverträge verstossen respektive diese umgehen. Wer Ausschlüsse für seine Anlagen definiert, sollte zudem konsequenterweise sein Wertschriftendepot bei einer Bank haben, die sich nicht an der Finanzierung solcher Industrien beteiligt und keine Beziehungen zu den entsprechenden Staaten unterhält.

Ergänzend zur Strategie der Ausschlusskriterien hat sich der Best-in-Class-Ansatz etabliert. Dabei werden basierend auf Nachhaltigkeitskriterien die jeweils ökologisch, sozial und ethisch besten Unternehmen innerhalb einer Branche, Kategorie oder Klasse gewählt. Darunter kann also durchaus auch ein Waffenproduzent sein, der hinsichtlich Mitarbeiter- und Firmenführung besser abschneidet als seine Mitbewerber und seine Waffen mit möglichst geringem Energie- und Materialeinsatz herstellt.

In Umkehr des Negativscreenings und ausgehend vom Best-in-Class-Ansatz ist ein integrierter Ansatz entstanden, der explizit ökologische und Governance-Kriterien in die traditionelle Finanzanalyse miteinbezieht und derzeit den grössten Zuwachs unter den nachhaltigen Anlagestrategien verzeichnet. Im Sinne eines Positivscreenings wird in die Unternehmen investiert, die sich durch vorbildliche und verantwortliche Leistungen auszeichnen, beispielsweise in den Bereichen Umweltpolitik und -managementsysteme, Weiterbildung und Personalentwicklung; die Arbeitsplätze schaffen und erhalten; deren Produkte aus Sicht der Nachhaltigkeit positive Beiträge leisten und die transparent über entsprechende Leitlinien, Ziele und Zielerreichung berichten. Ein solches Beispiel ist Geberit, das wasser- und energiesparende sowie geräuscharme Sanitärsysteme anbietet, die nachhaltigen Baustandards genügen und sich über den gesamten Produktlebenszyklus umfassend auf Nachhaltigkeit ausrichten.

Es ist mir ein persönliches Anliegen, mit meinen Partnern, Mitarbeitenden, Kunden und Kundinnen dazu beizutragen, dass die Ressource Geld in Unternehmen fliesst, die ihre nachhaltige Verantwortung wahrnehmen.

